

## **Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // "Katrina" erreicht das Weiße Haus und Trittin setzt noch einen drauf**

Bush hat zu spät auf das Hurrikan-Desaster reagiert und dann, wie die New York Times schrieb, die schlechteste Rede seiner Amtszeit gehalten. Verscherzt er es sich gerade mit den Amerikanern?

Bush ist Amerikas Stoiber von 2002; der hat auch zu spät und zu hölzern auf die Große deutsche Flut reagiert, die Schröder mit ins Kanzleramt gespült hat. Bloß steht derzeit kein Wahlkampf ins amerikanische Haus. Da Bush nicht mehr wiedergewählt werden kann, kann er auch nicht abgewählt werden; er bleibt bis 2008 im Weißen Haus. Und Kongresswahlen gibt's erst im November '06. Trotzdem hat die Flut schon das Weiße Haus erreicht; Bush wird heftig rudern müssen, um sich im politischen Sturm (der immer auf den natürlichen folgt) zu bewähren. Aber wer hat je behauptet, dass W. ein Churchill ist?

Jürgen Trittin hat die Katastrophe von New Orleans genutzt, um Bushs Klimapolitik scharf anzugreifen. Noch mal Nach treten zum Abschied?

In der Liste deutscher Tugenden stehen Feinsinn, Takt und Timing nicht an oberster Stelle, schon gar nicht bei Leuten, die glauben, auf der richtigen Seite der Geschichte zu stehen. Trittin hat schneller geredet, als er recherchiert hat. Die Ursachen der Katastrophe haben mit Klima wenig zu tun. Zum Beispiel liegt New Orleans unter dem Meeresspiegel und ist von drei riesigen Gewässern umzingelt: dem Golf von Mexiko, dem Mississippi-Delta und dem Pontchartrain-See. Nicht das Klima ist schuld, sondern die Leichtsinnigkeit, etwa beim Damm- und Abflussbau. Und wie an der Elbe wurden zu viele Auen versiegelt oder zugebaut. 1900 kamen im texanischen Galveston 6000 Menschen um, und damals gab es weder Trittin noch Kyoto. Eigentlich müsste Trittin wissen, dass man mit Anti-Bushismus diese Wahl nicht mehr gewinnen kann; das hat Schröder schon mit der Iranfrage probiert. Töricht und taktlos - das ist eine Nummer zu viel.

Das muslimische Pakistan will Beziehungen zu Israel aufnehmen. Eine Belohnung für den Rückzug aus Gaza?

Aus kosmetischen Gründen schon. Aber in Wahrheit geht es um kühl kalkulierte Machtpolitik. Pakistans Erzfeind Indien hat längst eine profitable Beziehung zu Israel aufgebaut; logisch, dass die Pakistanis hier mitziehen wollen. Gewisslich wollte Pakistan auch Punkte in Washington machen. Aber wie Präsident Musharraf gleich hinzufügte, wird es volle diplomatische Beziehungen erst nach Gründung eines Palästinenser-Staates geben. Trotzdem: ein voller Erfolg für Sharon, dem die Führung des Likud von seinem Erzrivalen Netanjahu streitig gemacht wird.

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik ...

Deutsche Amerikapolitik wird derzeit von Jürgen Trittin gemacht, siehe Frage 2. Wo ist Joschka Fischer, wenn man ihn wirklich braucht?

Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: clw